

struppi.

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.



RICHTFEST KATZENHAUS
GANZ SCHÖN WEIT

TIERSCHUTZ
IN SCHWEDEN



inhalt

04



FOTO | TITELBILD : Bettina Schade

06



23



alltag

- 05 in letzter minute
... Tierschutzfall
- 12 zuhause gesucht
... Tiere zur Vermittlung
- 20 auf nahrungssuche
... Vogelfütterung im Winter

allerlei

- 09 veggietag
... donnerstags gibt es kein Fleisch
- 10 gemüseauflauf ohne fleisch
... Rezept
- 11 landidyll
... vom Leben auf dem Lande
- 18 glücklich vermittelt
... Fotoreportage
- 23 unerwünschtes jagdverhalten
... weg ist er
- 28 katzensgeschichten
... Buchtipps

forum

- 06 tierschutz in unseren nachbarländern
... Schweden
- 16 ganz schön weit
... Richtfest im Tierheim
- 25 zirkustiere
... Hamburg will Wildtiere verbieten
- 29 adipositas
... Tierarzt
- 03 Editorial
- 27 Sponsoren
- 30 Impressum



TIERSCHUTZVEREIN FÜR HANNOVER UND UMGEBUNG E.V.

Die neuen Tierschutzkalender 2012 sind da.

editorial

TEXT: Heiko Schwarzfeld FOTO: Nicole Hertwig | Bettina Schade

Liebe Mitglieder und Freunde

Willkommen zur Herbstausgabe der Struppi. An erster Stelle möchte ich Ihnen allen ein ganz herzliches „Dankeschön“ sagen für Ihre Unterstützung und dass Sie uns die Treue gehalten haben.

In diesen Tagen geht es im Tierheim turbulent zu. Neben dem regen täglichen Betrieb sind es der Neubau und die damit verbundenen Umbauten, die das doch recht kleine Gelände beleben – vorsichtig gesprochen –.

Tagtäglich fällt uns auf, wie wichtig das neue Katzenhaus ist. Derzeit beherbergen wir wieder 230 Katzen. Auf der anderen Seite können die Tiere jedoch schnell wieder in gute Hände vermittelt werden. Das Interesse unserer Besucher ist glücklicherweise groß, worüber wir uns freuen und sehr dankbar sind. Die Zahl kranker Tiere, die ihren Weg ins Tierheim finden, nimmt nach wie vor zu. Immer häufiger ist Geldmangel der Grund für die Abgabe von Tieren. In nahezu allen diesen Fällen führen wir die notwendigen und oft lange aufgeschobenen Behandlungen hier durch. Die Mehrzahl dieser Tiere findet aber durch unsere Vermittlung auch wieder ein neues Zuhause.



Dafür möchten wir an dieser Stelle ganz besonders den Menschen danken, die diese kranken Tiere trotz des damit verbundenen Aufwands bei sich aufnehmen. In dieser Ausgabe finden Sie den Fall der Hündin Suse beschrieben, der stellvertretend für eine ganze Reihe ähnlicher Fälle steht.

Der Neubau kommt wie geplant voran. Der Rohbau steht. Fenster und Türen sind eingebaut. Im Moment werden Rohre und elektrische Leitungen installiert. Wenn Sie dieses Heft in den Händen halten, wird die Wärmedämmung angebracht und das Haus gestrichen sein. Ende Oktober werden die ersten Katzen die neuen Räumlichkeiten beziehen und Sie sich ein Bild über das Innere des Hauses machen können.

Mit dem Artikel „Tierschutz in Schweden“ beginnen wir in dieser Ausgabe eine Serie, die die Tierschutzgesetze in Theorie und Praxis in unseren Nachbarländern beleuchtet. Wir legen unser Augenmerk dabei besonders auf die Länder, deren Gesetze und Regelungen für uns vorbildlich sein können.

Tierheim TV und besonders die Tiervermittlungssendung über unsere Internetseite Tierheim-Hannover.de erfreuen sich so enormer Beliebtheit, dass man von einem durchschlagenden Erfolg sprechen kann. Mittlerweile hat der lokale Fernsehsender H1 TierheimTV in sein Programm aufgenommen. H1 wird über das Kabelnetz in Hannover und in der Region ausgestrahlt. An jedem vierten Freitag im Monat ist TierheimTV zur besten Sendezeit von 20:15 bis 21:00 Uhr auf H1 zu sehen. Wiederholt wird am Montag jeweils nach der Sendung um 0:15 und um 16:45 Uhr.



Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung beim Lesen dieser Ausgabe.

Heiko Schwarzfeld | Geschäftsführer
und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

dem schmeckts doch ...

Überfütterung bei Haustieren

TEXT: Katja Marnette FOTO: Beate Heger

Wenn wir im Tierschutz über Vernachlässigung sprechen, dann denken wir häufig an halb verhungerte Tiere, die sich kaum auf den Beinen halten können. Was aber ist mit Tieren, die sich unter ihrer eigenen Last kaum bewegen können?

Die meisten von uns, die eigene Tiere haben, kennen den Wunsch das geliebte Tier zu verwöhnen und dass es oft schwer fällt „Nein“ zu sagen. Auch die Werbung suggeriert uns immer wieder, dass nur diejenigen gute Halter sind, die ihrem Tier genau dieses-und-jenes-Futter und dieses-und-jenes Leckerli geben. Aber tun wir unseren Tieren damit einen Gefallen?

Unser Dackel Ricky wog bei der Aufnahme im Tierheim 14,7 Kilo. Das ist das Doppelte seines normalen Körpergewichtes. Kater Sultan, erreichte uns mit zehn Kilogramm Kampfgewicht statt der üblicherweise zu erwartenden vier bis fünf Kilogramm. Das Kaninchen Schneewittchen starb an Organversagen

kurz nach Einlieferung in das Tierheim. Grund für das Organversagen war Verfettung.

Übergewicht entsteht aus einem Missverhältnis zwischen energiereichem Futter und mangelnder Bewegung. Überfettung der Leber, Diabetes, Herzkrankungen und Veränderungen am Skelett können die Folgen sein. Die Lebensqualität des Tieres leidet durch mangelnde Bewegung und die Lebenszeit wird mit hoher Wahrscheinlichkeit verkürzt.

Sicher ist es oft mangelndes Wissen über die Bedürfnisse unserer Haustiere, die sie übergewichtig werden lassen. Auch schlecht „Nein“ sagen zu können ist nicht böse gemeint, kann aber fatale Folgen haben. Deswegen, Hand auf's Herz, können Sie „nein“ sagen?

Auf ein schönes Zuhause mit viel Bewegung und gesunder Ernährung, warten Dackel Ricky im Krankenstall (V57948) und Kater Sultan im Katzenhaus (V58350). ■



in letzter minute ...

Tierschutzfall: Hündin Suse

TEXT & FOTO: Katja Marnetté

Vor einem Jahr bekamen wir die Meldung, dass eine zehnjährige Cockerspaniel Hündin Hilfe brauchte. Die blinde Hündin Suse sollte unter Augen- und Ohrenentzündungen sowie Milchleistentumoren leiden. Die damalige Melderin hatte versucht zu helfen und wegen der vereiterten Augen der Hündin einen Augenspezialisten aufgesucht. Der Versuch einen Rest Sehkraft zu erhalten blieb jedoch erfolglos. Der Kontakt zwischen der Melderin und den Haltern endete im Streit und so fuhr unsere Tierinspektorin, Frau Ohlendorf, dorthin, um sich selbst ein Bild zu machen und ggf. zu helfen.

Die Halter schienen um ihr Tier besorgt und die Hündin machte einen zufriedenen Eindruck. Sie teilten unserer Inspektorin mit, dass sie einen Tierarzt hätten, der ihnen wegen Suses Herzproblematik abgeraten hätte, die Milchleistenoperation durchzuführen. Frau Ohlendorf setzte sich trotz allem mit dem Tierarzt in Verbindung, denn Augen, Ohren und Fell sahen nicht gut aus. Der Tierarzt behandelte die kleine Suse und verschrieb ihr Augentropfen, die sie täglich und lebenslang nehmen muss. Ihre Ohren wurden gesäubert und das Fell geschoren. Unsere Inspektorin kam zur Nachkontrolle und war zunächst beruhigt.

Ein paar Monate später riefen die Halter Frau Ohlendorf an und teilten mit, dass Suse wegen eines neu entwickelten Tumors einschläfert werden sollte. Frau Ohlendorf machte sich erneut auf den Weg und fuhr mit der Hündin und den Haltern in die Tierarztpraxis. Die Tierärztin war gegen die Einschläferung und riet zur Operation. In der gleichen Woche wurde Suse operiert; alles ging gut und die kleine Hündin erholte sich. Wieder wurden die Halter ermahnt, sich um die chronischen Erkrankungen ihrer Hündin zu kümmern.

Als Frau Ohlendorf den Hund nach weiteren drei Monaten besuchte, war sie erschüttert: Augen und Ohren waren wieder voller Eiter und Suse war

überhaupt in einem schlechten Allgemeinzustand. In dem Gespräch mit den Haltern stellte sich heraus, dass sie weder in der Lage noch Willens waren die kleine Suse zu versorgen. Suse wurde uns übereignet und im Krankenstall des Tierheims gepflegt. Ihr Zustand war wirklich bedenklich. In einer Notoperation wurde ihr die vereiterte Gebärmutter entfernt.

Dank guter Pflege und medizinischer Versorgung hat sich die freundliche und tapfere Hündin erholt. Wir können sagen, dass Suses Leben in letzter Minute gerettet wurde. Aus heutiger Sicht können wir auch sagen, dass die kleine Hündin noch sehen und hören könnte, wenn man bei den ersten Anzeichen mit einer regelmäßigen und konsequenten Therapie begonnen hätte.



tierschutz in schweden ...

*Vorbildliche Nutz- und Haustierhaltung in Schweden –
was die Schweden uns in der Tierhaltung voraus haben*

TEXT: Heidi Neuhoff FOTO: Bettina Schade

Ein Recht der Haustiere auf ausreichend sozialen Kontakt zu Artgenossen und „ihrem Menschen“?! Ein Recht auf genügend Kuscheleinheiten und eine gute „Innenausstattung“ für Katzen?! Eine Lebensmittelproduktion, deren vorrangiges Ziel die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden der Nutztiere ist?! Was sich wie ein schöner Traum anhört und hierzulande leider noch längst nicht Standard ist, haben die Schweden schon seit langem; ein fortschrittliches, strenges Tierschutzgesetz, das seinesgleichen sucht.

TIERSCHUTZAKTIVISTIN ASTRID LINDGREN – KAMPF GEGEN MASSENTIERHALTUNG

Schweden verdankt sein 1988 reformiertes Tierschutzgesetz mit strengen Auflagen für die Haltung von Tieren vor allem einer Person: der berühmten Schriftstellerin Astrid Lindgren (1907 – 2002), die weltbekannt wurde mit Büchern wie „Pippi Langstrumpf“, „Wir Kinder aus Bullerbü“ oder „Karlsson vom Dach“. Die gebürtige Schwedin setzte sich seit 1985 gemeinsam mit der Tierärztin Kristina Forslund nachhaltig für den Tierschutz und gegen die Käfig- und Massentierhaltung ein. So entstand nach nur drei Jahren ein verbessertes Tierschutzgesetz, welches bis heute einzigartig ist und zu den besten der Welt zählt. Ihre heftigen Auseinandersetzungen mit verantwortlichen Politikern und Vertretern der Landwirtschaft haben sich neben den schnellen Erfolgen auch in anderer Form gelohnt; so wurde sie vom schwedischen Tierschutzverein mit einer Goldmedaille für ihre besonderen Verdienste und 1994 mit dem alternativen Friedensnobelpreis ausgezeichnet.

ASTRID LINDGREN – EIGENWERT DER TIERE ETABLIERT

Viel bedeutender aber ist, dass sie mit ihrem Kampf für den Tierschutz eine immens wichtige Bewusstseinsänderung der Schweden zu den Lebensbereichen „Tiere und Tierhaltung“ einleitete. Das schwedische Tierschutzgesetz ist nämlich radikal in seiner Einstellung zu Tieren; es misst den Tieren

einen Eigenwert außerhalb des „ökonomischen Wertes“ bei, den sie für uns Menschen haben. Es bietet den Tieren Schutz als Individuen. Sie sollen vor unnötigem Leiden und Krankheit geschützt werden. Das gilt für Nutz- wie Haustiere gleichermaßen.

HAUSTIERHALTUNG IN SCHWEDEN – REVOLUTIONÄRE ANSÄTZE IM VERGLEICH ZU DEUTSCHLAND

Die aktuellen schwedischen Tierschutzregeln fordern bspw. „sozialen Kontakt für Haustiere“. So haben Katzen mind. 2 x täglich einen Anspruch auf „Sozialkontakt“ mit einem anderen Lebewesen. Wer seine Katze in der Wohnung hält, muss ihr dort Gelegenheit zum Klettern, sich verstecken und Krallen schärfen bieten. Und selbst wenn eine Katze im Freien Auslauf hat, gibt es keine Ausnahme von der Regel. Auch dann gilt: mindestens 2 Mal täglich ist Kraulen, Schmusen und Spielen angesagt.





Doch auch für Hunde gelten strenge Regeln, denn: „Kein Tier soll mehr als acht Stunden alleine sein“, so Cheryl Jones Fur, die Haustiexpertin der schwedischen Agrarbehörde.

Sie erwartet viel Verständnis von den Besitzern: „Die meisten wollen ja, dass es ihrem Schützling gut geht, und die neuen Regeln sollen Verhaltensstörungen vorbeugen.“ Dazu gehört das Verbot, Hunde in der Wohnung anzubinden oder außerhalb des Hauses permanent anzuketten. Käfige sind nur während des Transports oder bei Ausstellungen erlaubt. Hunde, die sich meist drinnen aufhalten, müssen tagsüber alle sechs Stunden Auslauf bekommen, Welpen und Alttiere öfter. Und auch Hunde mit Garten benötigen regelmäßig Luftveränderung und sollen mit Herrchen oder Frauchen genügend Auslauf erhalten. Damit steigt natürlich der Organisationsstress für Hundehalter und Katzenbesitzer, wovon wiederum die in Schweden weit verbreiteten „Hundekrippen“ profitieren. So kann ein Platz durchaus an die 300 Euro im Monat kosten.

Trotz dieser „teuren Bedingungen“ stoßen diese Regelungen bei schwedischen Tierhaltern laut Umfragen auf große Zustimmung. Grundtenor ist, dass

wer in der Stadt ein Tier haben will, sich auch entsprechend um es kümmern muss. Auch Pferde dürfen z.B. nicht einzeln gehalten werden, weil sie Gesellschaft lieben und Herdentiere sind.

Wer die Regeln missachtet, riskiert den Besuch eines Tierschutzinspektors. Dieser hat zwar nicht die Befugnis, Strafen zu verhängen, kann aber in schwer wiegenden Fällen die Zwangsentfernung des misshandelten Tieres verfügen. Bei schweren Schädigungen wird Anzeige erstattet, das Gesetz sieht sogar Freiheitsstrafen dafür vor.

NUTZTIERHALTUNG IN SCHWEDEN – KEINE EINSEITIGE AUSBEUTUNG DER TIERE

Laut der Rede im Januar 2002 in Berlin, die die damalige schwedische Vizeministerpräsidentin, Margareta Winberg, über Lebensmittelproduktion hielt, ist die schwedische Lebensmittelindustrie und Nutztierhaltung geprägt von einer ganzheitlichen Betrachtungsweise. Die gesamte Kette „von der Erde bis zum Tisch“ ist aus Sicht der Schweden wichtig für die Produktion qualitativ hochwertiger, guter Lebensmittel. Schwedische Landwirte streben nicht nur

danach, „die sauberste Landwirtschaft der Welt“ mit so geringer Umweltbelastung wie möglich zu betreiben, sondern setzen auch auf eine kontinuierliche Zunahme ökologischer Nutztier- und Lebensmittelproduktion. Dem liegt die Einsicht zu Grunde, dass die Tiere und die Art und Weise, in der man sie aufzieht und behandelt, eines der wichtigsten Glieder in der Lebensmittelkette bildet. Es gilt der Grundsatz, dass der Mensch Tiere und Natur weder einseitig ausnutzen kann oder darf und eine artgerechte Landwirtschaftsproduktion stattfinden muss. Daher sollen alle Lebensmittel produzierenden Tiere in einer tiergerechten Umgebung gehalten werden, so dass sie gesund sind, sich wohl fühlen und die Möglichkeit zu natürlichem, artgerechtem Verhalten haben.

Anders als die Deutschen haben die Schweden längst erkannt, dass qualitativ hochwertiges Fleisch und gute tierische Produkte ohne Skandale wie bspw. BSE direkt aus einer entsprechenden Haltung resultieren.

Nutztierhaltung: artgerechte Haltung und Wohlbefinden als oberste Priorität
Die Schweden achten darauf, was Tiere als Wichtigstes für ein gutes Leben benötigen.

- Tiere sollen in Räumlichkeiten gehalten werden, die ihnen die Möglichkeit zu artgerechtem Verhalten bieten. Außerdem sollen die Tiere ausreichend Tageslicht und in der Nacht entsprechend Dunkelheit haben. Weidetiere wie z.B. Kühe sollen während der Weideperiode im Freien gehalten werden, sofern die Boden- und Wetterverhältnisse dies zulassen. Es wird auch gefordert, dass Muttertiere engen Kontakt zu ihren Jungen während der ersten Lebenszeit haben.
- Die Tiere müssen gesund sein, um sich wohl zu fühlen. Außerdem will man Krankheitsübertragungen auf Verbraucher im Sinne eines guten Verbraucherschutzes vermeiden. Dank guter Kontrollprogramme gibt es in Schweden seit Jahren keinen Tierprodukte-Skandal.
- Die Tiere haben Anspruch auf gutes Futter, dem keine Antibiotika, Arzneimittel oder Hormone zur Wachstumsbeschleunigung beigemischt sind. Das Beimischen unnötiger wachstumsfördernder Substanzen empfinden die Schweden als ethisch unakzeptabel. Außerdem wurde in Schweden bereits 1986 Kadavermehl als Futtermittel verboten. Schweden ist, vielleicht aufgrund dieser Regelungen, das bisher einzige Land in Europa, das keinen BSE-Fall hatte.



- Es wird eine gesunde, nicht krank machende Zucht angestrebt. In Schweden sind Zuchtformen verboten, die zu Schmerzen oder Leiden der Tiere führen. Eine hohe Produktion darf nicht zu einer schlechteren Gesundheit oder zu Unfruchtbarkeit bei den Tieren führen.

Woher aber kommt diese erstaunliche Einigkeit zwischen Politik, Wirtschaft und Verbrauchern, die hier, im Land der Lobbyisten, undenkbar ist? Ganz einfach: In der schwedischen Lebensmittelproduktion herrschen in der gesamten Kette Grundwerte vor, die alle Beteiligten – Produzenten, Politiker und Verbraucher – teilen. Diese Werte können in drei Schlüsselworten zusammengefasst werden: sicher, haltbar, ethisch. Mit Blick auf diesen vorbildlichen Tierschutz in Schweden bleibt nur die Hoffnung, dass Deutschland eines Tages eine vergleichbare Einstellung zu Tieren gewinnt sowie eine ethisch vertretbare Lebensmittelproduktion entwickelt – und auch umsetzt. ■



HEIDI NEUHOFF

Freie Journalistin
Wiesentalstr. 52
79115 Freiburg
Tel. 0761 120 68 14
E-Mail hneuhoff@web.de

DONNERSTAG IST VEGGIETAG

TEXT & FOTO : www.albert-schweitzer-stiftung.de

Die Idee des wöchentlichen Veggietags setzt sich in immer mehr Städten durch. Seit unserem Bericht über die Einführung des Veggietags in Schweinfurt gibt es zwei weitere gute Nachrichten:

In Belgien gibt es neben Gent jetzt mit Eupen eine zweite Stadt, die donnerstags vegetarisch isst. Sämtliche Kindergärten und Schulen sowie einige Seniorenheime und Restaurants nehmen bereits an der Kampagne teil. Die Stadt bewirbt den Veggietag mit verschiedenen Maßnahmen und plant den weiteren Ausbau des Projekts.

Die Ausstrahlungskraft des Pionierprojekts in Gent reicht auch bis nach Deutschland: Gents Partnerstadt Wiesbaden hat seit letzter Woche einen vegetarischen Donnerstag. Da die Initiative vom Umweltdezernat geleitet wird, werden vor allem die ökologischen Vorteile betont: Peter Roth, Geschäftsführer der Wiesbadener Klimaagentur sagt: »Würden alle Bürgerinnen und Bürger Wiesbadens einmal in der Woche auf Fleisch- und Wurstprodukte verzichten, könnte der CO²-Ausstoß der Stadt pro Jahr um fast 9.000 Tonnen verringert werden.«



LEGEATTERIEN-ENDE

TEXT: www.albert-schweitzer-stiftung.de FOTO: Bettina Schade

Trotz jahrelanger Kampagnenarbeit leben in den USA noch immer 92% der 280 Millionen Legehennen in Legebatterien, die oft noch tierquälerischer sind als sie es in Deutschland je waren: Die Tiere bekommen zwischen 309 und 432 cm² Platz (kaum mehr als eine halbe DIN A4-Seite) und werden nicht selten bei Abnahme der „Legeleistung“ auf einen bis zu zweiwöchigen Futterentzug gesetzt, um die Leistung danach wieder anzukurbeln. Erschwerend für unsere Kolleginnen und Kollegen kommt hinzu, dass es in den USA kein einziges Gesetz gibt, das sogenannte „Nutztiere“ schützt. Doch heute konnte sich die HSUS, die größte US-Tierschutzorganisation mit dem Hauptverband der US-Eierproduzenten, den United Egg Producers (UEP), einigen, dass diese Käfige abgeschafft werden. Gemeinsam werden sie dafür eintreten, dass ein Gesetz verabschiedet wird, das folgende Punkte erfüllt:

- Der Neubau dieser Käfige wird sofort verboten. Alle alten Käfige werden über 15 Jahre hinweg schrittweise abgeschafft,
- in neuen Käfigen müssen die Hennen mindestens 929 cm² Platz erhalten; sie entsprechen dem Modell der (leider auch mangelhaften) Kleingruppen-Käfige,
- Eierpackungen müssen klar gekennzeichnet werden mit Begriffen analog zum europäischen Kennzeichnungssystem,
- der Futterentzug wird verboten,
- verschlissene Legehennen dürfen nur noch so getötet werden, dass bei der Schlachtung weniger Leid entsteht als bisher (Details liegen noch nicht vor),
- die Ammoniakkonzentration in den Ställen wird begrenzt,
- es dürfen in den ganzen USA keine Eier und Eiprodukte mehr verkauft werden, die nicht diesen Mindeststandards entsprechen.

Diese Standards entsprechen natürlich nicht den Vorstellungen von Tierschutzorganisationen, aber angesichts der katastrophalen Ausgangslage wird hiermit ein wichtiger Schritt getan, zu dem wir der HSUS gratulieren, die im Vorfeld der Verhandlungen die Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt um ihren Rat bat. In den Gesprächen haben wir deutlich gemacht, dass der deutsche Käfigausstieg ohne die verpflichtende Kennzeichnung nicht möglich gewesen wäre. Dass die HSUS den Eierproduzenten die Kennzeichnung abringen konnte, öffnet die Tür für weitere Erfolge.

Für Leserinnen und Leser, die unsere Arbeit noch nicht lange verfolgen, weisen wir darauf hin, dass wir alle kommerziellen Formen der Hennenhaltung kritisch sehen, da selbst die Biohaltung dem Mantra der „glücklichen Hühner“ nicht gerecht wird. Auch werden in allen gängigen Haltungformen die männlichen Küken nach dem Schlüpfen vergast oder zerschreddert.



GEMÜSEAUFLAUF OHNE FLEISCH



Für 2 Personen benötigen wir:

375 g	Kartoffeln
150 g	Kohlrabi
150 g	Möhren
1/2 St	Zwiebeln
1/2 Bund	Petersilie
10 g	Butter (oder Margarine)
150 ml	Milch
100 ml	Gemüsebrühe
60 g	Käse
15 g	Sonnenblumenkerne
1/2 Prise	Salz
1/2 Prise	Pfeffer
1/2 Prise	Muskatnüsse
1/2 Prise	Zucker
1/2 TL	Fette (für die Form)

Die Zubereitung geht ganz einfach:

Kartoffeln und Kohlrabi schälen. Kartoffeln in Scheiben schneiden, Kohlrabi achteln und in Scheiben schneiden. Die Möhren waschen, falls nötig schälen und auch in Scheiben schneiden. Den Backofen auf 200 Grad (Gas Stufe 3) vorheizen. Eine Auflaufform einfetten.

Die Zwiebel schälen und fein würfeln. Die Petersilie waschen, trocken tupfen und fein hacken. Das Fett erhitzen, die Zwiebelwürfel darin glasig dünsten. Milch und Gemüsebrühe zugeben und erhitzen. Den Käse in der Soße schmelzen und unter Rühren etwas einköcheln lassen. Die Soße mit den Gewürzen kräftig abschmecken.

Etwa die Hälfte der Petersilie unterrühren. Kartoffel-, Kohlrabi- und Möhrenscheiben in die Auflaufform schichten, die Sonnenblumenkerne in den Auflauf streuen und die Käsesoße darüber gießen. Im vorgeheizten Backofen auf der untersten Schiene 45 Minuten backen. Mit der restlichen Petersilie bestreuen.

Guten Appetit!

landidyll ...

... oder?

TEXT: Anke Forenthel FOTO: Bettina Schade

Ein nebliger Morgen im schönen Aller Leine Tal, mitte August. Ich sehe, vor lauter Nebel kaum meinen Hund der vor mir läuft, als ich auf dem Weg bin, um unsere Pferde zu füttern. Plötzlich höre ich laute Schüsse. Als ich die Pferde füttern möchte, stehen die Vier zitternd im Unterstand, die Ohren gespitzt und schauen Richtung Weide. Sie haben keine Ruhe zum fressen, denn es knallt immer häufiger. Kolkkraben und Krähen, krächzen laut und fliegen aufgeregt umher. Kurz entschlossen laufe ich mit meinen Gummistiefeln durch das feuchte Gras in Richtung der Schüsse. Nach 300 Metern sehe ich dann einen Jäger, durch den Nebel schießt er weiter, weil er mich kaum sehen kann. Er hat eine Decke über unseren Holunderbusch gehängt. Vor ihm auf dem Acker stehen ca. 8 Krähenattrappen, eine Attrappe steht neben ihm auf dem Zaun. Anfliegende Krähen werden von ihm gezielt beschossen. Eine Krähe, auf die er zielt, weicht im Flug aus und fliegt dann weiter. Neben dem Jagdbegeisterten liegen bereits ca. 5-6 tote Krähen auf einem Haufen.

Innerlich vor Wut fasst platzend, spreche ich den Jäger freundlich an: „Unsere Pferde stehen zitternd im Unterstand und fressen nicht. Es wäre sehr nett, wenn Sie uns Bescheid geben, bevor Sie an unserem Grundstück ständig rumknallen. Außerdem befinden sich auf dem Acker zurzeit viele Kolkkraben. Darauf der Jäger: „Kolkkraben dürfen ja nicht bejagt werden. Aber dann höre ich jetzt mit der Bejagung auf.“

Ich bedanke mich und gehe, mit sehr viel Wut im Bauch, wieder zu meinen Pferden, die sich nur langsam wieder beruhigen. Wie kann der Jäger bei diesem Nebel erkennen, ob er Krähen oder Kolkkraben schießt. Wie genau kann er bei diesem Nebel zielen? Warum bloß ist die Jagd auf die schlaunen Krähen wieder erlaubt? Seit Jahren wohnt eine Krähenfamilie mit uns auf unserem Resthof. Bei der Fütterung der Schweine und Gänse begleiten sie uns, meist sind sie die ersten am Futternapf. Sie kümmern sich liebevoll um ihren Nach-

wuchs. Seit im letzten Jahr unser Bordercollie ein Krähenjunges tötete, wurde er bis vor kurzem regelmäßig von den Krähen angefliegen und beschimpft. Die anderen Hunde werden von den Krähen ignoriert. Seit dem Erlebnis am nebligen Morgen fehlt von unseren schwarzen, schlaunen Mitbewohnern jede Spur. Ständig suchen und hoffen wir, dass sie wieder unsere Wege begleiten. Bekanntlich stirbt die Hoffnung zuletzt. Meine Hoffnung ist bereits gestorben, auch weil seit dem 11. Januar dieses Jahres unsere beiden Kater Ambrosius und Willi am gleichen Tag spurlos verschwunden sind. Auch erschossen? Übrigens steht seit diesem Jahr auf unserer Pferdeweide ein Jagdstand, gefragt wurden wir nicht – braucht ein Jäger auch nicht, laut Jagdrecht.

Ja, das Leben auf dem Land kann traumhaft schön sein. Zurzeit kommt es mir vor wie ein Alptraum.



zuhaus gesucht

*Eine kleine Auswahl
unserer tierischen Gäste*

TEXT & FOTO: Beate Heger



Lui geb. 2003

Lui kam als Findling ins Tierheim. Der charmante und hübsche Kater ist sehr anhänglich und sucht Kontakt zum Menschen. Lui möchte Mittelpunkt seiner Familie sein und duldet keine anderen Katzen neben sich. F 57097



Daisy geb. 1999

Ihre Halterin ist verstorben und es gab keine Verwandten, die die Hündin übernehmen konnten. Daisy hat altersbedingt eine Seh- und Hörschwäche. Sie ist sehr anhänglich, verträglich und einfach lieb. Daisy sucht ein ruhiges Zuhause, bei Menschen, die sie die letzte Zeit begleiten möchten. V 57977



Bärchen geb. 1998

Bärchen ist recht dominant und möchte sich von einem anderen Kater nichts sagen lassen. Ansonsten ist der Senior Kater sehr fit und anhänglich. Er hatte Struvitsteine und bekommt nun ein spezielles Diätfutter. V 57672



Brutus geb. 2009

Brutus kam aus einer kurzen Vermittlung zurück ins Tierheim, weil sich sein hundereifahrener Halter überfordert fühlte. Er wiegt rund 50 kg und neigt bei der Sichtung von Artgenossen zu Übersprungshandlungen. V 57157

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN IM TIERHEIM HANNOVER

Montag, Dienstag, Donnerstag	13:00 – 16:00 Uhr
Mittwochs geschlossen	
Freitag	13:00 – 18:00 Uhr
Samstag	11:00 – 16:00 Uhr
Sonntags und feiertags geschlossen	

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Tierheimteam



Graffiti

geb. 2011

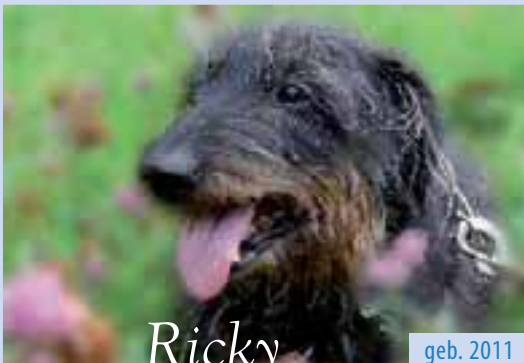
Graffiti ist mit ihren Geschwistern als Findling ins Tierheim gekommen. Sie ist noch etwas wild, aber mit viel Geduld, Zeit und einem menschenfreundlichen Katzenpartner kann sich das aber ändern. F 57837



Krümel

geb. 1999

Der Rhodesian Ridgeback Mix Krümel ist eine Herausforderung, die ist aber zu meistern. Der ca. 40 kg schwere Mischling leidet unter Arthrosen, wurde deshalb bereits operiert und muss aus diesem Grund im Erdgeschoss gehalten werden. V 49884



Ricky

geb. 2011

Der Rauhaar Dackel ist sehr traurig gewesen, er hat sich mittlerweile aber gut eingelebt. Ricky hat starkes Übergewicht, Herzinsuffizienz, eine Ohrentzündung und sehr schlechte Zähne. V 57948



Zora

geb. 2010

Zora ist auf dem Gelände vom „alten Flughafen“ herumgestromt. Die junge Katze ist vermutlich „wild“ geboren und daher auch recht menschen-scheu. Ein Bauernhof oder Resthof wäre am toll, da könnte sie mit anderen Katzen auf Mäusejagd gehen. F 57913



Anka geb. 2011

Hundeerfahrene Menschen müssen zwar Arbeit in Anka investieren, die wird sich aber sehr schnell lohnen, denn die hübsche, große Schäferhündin will gefallen. Anka kann problemlos alleine bleiben.



Emily geb. 2001

Emily sucht ein ruhiges Zuhause bei Menschen, die ihr zwei mal täglich Insulin spritzen können. Auch sollte an die regelmäßigen Tierarztkontrollen gedacht werden. Emily ist sensibel, anhänglich und verschmust. V 57658



Frisko geb. 2009

Frisko kommt aus schlechter Haltung, wo er zuletzt nur noch in der Wohnung gehalten wurde und wenig von der Welt gesehen hat. Der junge Rüde hat einen extrem ausgeprägten Beutetrieb. Wir suchen für Frisko sehr erfahrene Hundesportler oder Diensthundeführer. V 56880



Zwerghamster geb. 2010

Der Dsungarische Zwerghamster ist sehr nett und freundlich und daher auch für Kinder geeignet. Zu bedenken ist, dass Hamster nachtaktiv sind. V 58007



Quincy geb. 2001

Quincy ist eine sehr gut erzogene Hündin, sehr anhänglich und freundlich. Quincy hat HD und darf keine Treppen steigen.
Sie bekommt täglich ein Schmerzmittel, welches sie gut verträgt.
Die Seniorin ist sehr liebebedürftig, verschmust und anhänglich. V 56741



Herr Brandström geb. 2008

Herr Brandström war „früher“ ein kleiner Straßenkater. Er hat sich aber an einer Futterstelle prima an die Menschen gewöhnt und ist sehr anhänglich und kontaktfreudig geworden. Herr Brandström ist trotzdem immer etwas vorsichtig, schmust aber sehr gern und findet auch andere Katzen prima. F 57368

ganz schön weit ...

Richtfest des Katzenhauses am 23. August 2011

FOTOS: Sabine Meusel | Bettina Schade | Heiko Schwarzfeld





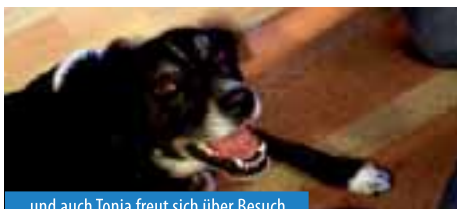
glücklich vermittelt

Der „Blick hinter die Kulissen“ zeigt diesmal die glücklich vermittelte Tierheimhündin TONIA in ihrem neuen Zuhause...

TEXT & FOTO: Nicole Hertwig



Das neue Frauchen begrüßt...



...und auch Tonia freut sich über Besuch...



Nach kurzem Spiel daheim...



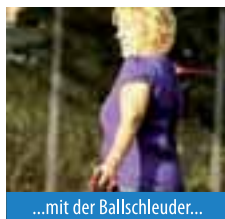
...geht's auf zur Wiese...



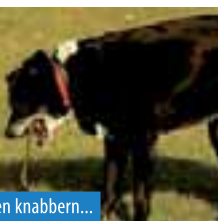
Tonia ganz in ihrem Element



...mit der Ballschleuder...



...und zwischendurch Stöckchen knabbern...



Vor lauter Freude tippeln und...



Genug ausgepowert...



Gras rupfen hat sie beibehalten.



da hilft auch kein Betteln...



...ab nach Hause.

TONIA

*Fundhündin · geschätzte acht Jahre
zwischenzeitlich operiert
seit September 2010 im Tierheim
seit Februar 2011 bei ihrem neuen Frauchen*



„Frauchen 2“ wartet schon...



Zum Abschluss ein Lächeln...

*Alles
erdenklich Gute
für die gemeinsame
Zukunft.*

BLICK HINTER DIE KULISSEN

INTERVIEW MIT FRAU BRUCKNER [76 JAHRE] UND FRAU SCHAUMANN
...Tierliebhaberinnen mit sehr viel Herz für Hunde.

Was veranlaßte Sie Tonia zu sich nach Hause zu holen?

Wir sind anhand einer Aufzeichnung im Internet auf Tonia aufmerksam geworden. Die anschließende Recherche, seit wann und weshalb Tonia im Tierheim ist, veranlasste uns sie schnellst möglich zu besuchen. Unsere Hündin Laila [auch aus dem Tierheim Krähenwinkel] war eine Woche zuvor verstorben. Wir haben sie auf dem Hundefriedhof in Lahe beerdigen lassen und wissen, dass sie dort eine schöne letzte Ruhestätte hat. Zunächst sollte kein anderer Hund mehr in unser Haus, doch die Leere der nächsten Tage veränderte alles...

Wie denken Sie heute über Ihre Entscheidung Tonia zu sich genommen zu haben?

Es war die richtige Entscheidung - wir würden es immer wieder tun. Sie hat eine herzensgute Seele. Uns war bewusst, dass sie ein schweres Leiden hat und sie möglicherweise wieder an Krebs erkranken könnte. Doch in dem Moment - es war ein eisiger Samstag, am 19.02.2011 - als wir sie sahen, war es um uns geschehen. Der Gassi-Gang bestätigte was wir schon wussten, sie sollte gleich mit uns nach Hause kommen.

Welche Tipps und Empfehlungen können Sie Interessenten geben?

Normalerweise werden Hunde nicht gleich am ersten Tag mit nach Hause gelassen. Das ist im Allgemeinen auch richtig so. Denn nur so lässt sich heraus finden, ob sich die Interessenten über die Verantwortung bewusst sind. Auch eine Hundeschule ist sehr zu empfehlen, wenn noch kein Hund im Hause war. Geduld und Gelassenheit spielt eine wichtige Rolle. Das bisherige Leben verändert sich. Doch der [Tierheim-] Hund dankt es auf besondere Weise.

Welche Anregungen oder Veränderungsvorschläge haben Sie für das Tierheim?

Wir hatten Glück, dass wir in einer Wohngemeinschaft leben und meine Tochter so hartnäckig geblieben ist. Denn andernfalls hätte man mir Tonia vorenthalten. Ich frage mich warum - liegt es am Alter? Es wäre für uns ältere Menschen hilfreich die Hintergründe erläutert zu bekommen.

Auch wussten wir nicht, dass Tonia eine spezielle Gassi-Gängerin hat. Die Anfrage zu dieser Foto-Story war somit eine glückliche Fügung. Wir können nur empfehlen, die neuen Besitzer über evtl. Paten und Gassi-Gänger zu informieren. So können beide Seiten frei entscheiden, ob der Kontakt u. U. bestehen bleibt. Wir sehen es als Bereicherung an - noch dazu da Tonia sie freudig wieder erkannt hat...

Liebe Frau Bruckner, Frau Schaumann, vielen Dank für den heutigen Einblick und als ehemalige Gassi-Gängerin von Tonia wünsche ich Ihnen und Tonia alles erdenklich Gute.

Fotoreporterin | Nicole Hertwig

auf nahrungssuche ...

*Richtige Vogelfütterung im Winter –
unseren gefiederten Freunden durch den Winter helfen*

TEXT: Heidi Neuhoff FOTO: Bettina Schade

Der nächste kalte Winter naht in großen Schritten. Und mit ihm die härteste Zeit für die Vogelarten, die den Winter hierzulande verbringen: Körnerfresser wie Finken, Sperlinge, Meisen, Weichfutterfresser wie Drosseln, Star, Rotkehlchen oder Gemischtköstler wie Spechte und Kleiber. So beliebt die lange Tradition der Winterfütterung einheimischer Vögel auch ist, bildet sie doch jedes Jahr wieder Gegenstand heißer Diskussionen um das Für und Wider. Doch wer einige wichtige Punkte dabei beachtet, erspart den Tieren unnötiges Leid und kann sich ihrer Beobachtung an der Futterstelle erfreuen.

WINTERFÜTTERUNG – KEIN BEITRAG ZUM ARTENSCHUTZ...

Wissenschaftlich ist umstritten, ob die Winterfütterung einheimischer Vögel überhaupt erfolgen sollte. Während die einen dafür plädieren, Hungertode in strengen, schneereichen Wintern zu vermeiden, berufen sich andere auf die „darwinistische Auslese“ und die gute Anpassung der hier überwinterten Vogelarten. Fakt laut NABU und Ökostation Freiburg ist, dass die Winterfütterung keinen Beitrag zum Artenschutz leistet. Denn die Winterfütterung kommt nur etwa 10 bis 15 der insgesamt ca. 250 hier regelmäßig brütenden Vogelarten zu Gute. Diese Arten, wie z.B. Meisen, Spatzen, Finken, Rotkehlchen und Drosseln, zählen gerade nicht zu den bedrohten Vogelarten, sondern verfügen über stabile, wachsende Populationen. Die gefährdeten Vogelarten sind hingegen kaum jemals in der Nähe von Futterplätzen anzutreffen, da sie entweder Zugvögel sind, sich als Spezialisten an bestimmte Lebensräume der freien Landschaft anpassen oder die unmittelbare Nähe von Siedlungen meiden. Selten erreicht das Füttern besonders im städtischen Raum also diejenigen Vögel, die im Mittelpunkt notwendiger Schutzmaßnahmen stehen (sollten). Dadurch kann die Winterfütterung zum

*Eine regelmäßige
Fütterung erst ab Frost
und Schnee.*

Artenschutz letztlich nur einen sehr kleinen Beitrag leisten. Für den Schutz der selteneren Vogelarten kommt vor allem die Erhaltung, Pflege und Neuanlage geeigneter Lebensräume als wichtigste Schutzmaßnahme in Frage. Dazu kann z.B. in Gärten und in öffentlichen Grünanlagen ein Teil der Flächen für Stauden und Sträucher reserviert werden, die mit Samen und Früchten zur Ernährung der Vögel im Winter beitragen können.

... ABER: EIN BEITRAG ZU AUFKLÄRUNG UND ARTENKENNTNIS!

Die Winterfütterung ist dennoch sinnvoll und empfehlenswert. Sie spielt eine wichtige Rolle für moderne (Groß-)Städter, insbesondere für Kinder und Jugendliche, die immer weniger Bezug zur Natur haben, weil sie in der Stadt aufwachsen. Wo sonst lässt sich lebendige Natur so leicht beobachten und erleben wie am selbst gestalteten Futterplatz? Die Vogelfütterung im Winter ist wichtig für das Erleben von Natur, für Artenkenntnis und für das ureigene Bedürfnis, etwas für andere Lebewesen zu tun.

RICHTIG GEFÜTTERT – ABER WANN UND WIE LANGE?

Fast ebenso umstritten wie die Frage des „Ob“ der Fütterung ist die Frage „Wann und wie lange wird gefüttert?“ Auch hier gibt es ganz unterschiedliche Ansätze, von „ganzjährig“ über „ab September bis ins späte Frühjahr“ bis hin zur Fütterung „ab frühestens November bis spätestens Februar“. Der NABU empfiehlt eine Fütterung erst ab Frost und Schnee, dann aber regelmäßig. Denn einerseits zehrt die Nahrungssuche an den Kräften, andererseits verbrauchen die Tiere schon viel Energie, um ihre Körpertemperatur von rund vierzig Grad in der Kälte der Umgebung und besonders in frostreichen Nächten aufrecht zu erhalten. Auch die Dauer der Fütterungsperiode ist ein heikles Thema. Der gängige Rat lautet, die Fütterung mit dem Ende des Winters, spätestens im Frühjahr, einzustellen, damit die Tiere sich



rechtzeitig vor der Brutsaison selbstständig auf Nahrungssuche begeben. Dem NABU zu Folge sollte auf ganzjährige Fütterung verzichtet werden. Sie trägt weder dazu bei, den Rückgang einiger Vogelarten aufzuhalten, noch kann ihretwegen auf Schutzmaßnahmen wie die Erhaltung möglichst vielfältiger und gesunder Lebensräume für Vögel verzichtet werden.

FÜTTERN SIE AM BESTEN FRÜH MORGENS UND ABENDS VOR DER DÄMMERUNG, UM VOR UND NACH KALTEN NÄCHTEN MIT TIEFEN MINUSGRADEN FÜR DIE NÖTIGE ENERGIEZUFUHR BEI DEN TIEREN ZU SORGEN.

FUTTERPLÄTZE – WICHTIGE VORAUSSETZUNGEN AUF EINEN BLICK

Verschiedene Vogelarten haben unterschiedliche Ernährungsgewohnheiten und stellen unterschiedliche Anforderungen an das Futter. Die einen bevorzugen hängende Fressplätze, die anderen fest montierte Plätze oder am Boden liegende Nahrung. Daher sollte eine möglichst breite Palette an Futteranlagen und -mitteln angeboten werden. Für die Anlage aller Fütterseinrichtungen gelten dabei einige grundsätzliche Erwägungen:

- Sehr gut sind Futterautomaten (z. B. Boden- und Hängesilos, in welche Vögel nur mit dem Schnabel hineinlangen können. Das verhindert Verunreinigungen des Futters mit Kot.
- Futterhäuser sind regelmäßig, am besten täglich, zu reinigen (auszufegen), denn verdorbenes oder mit Kot verschmutztes Futter kann zur Verbreitung von Krankheitserregern beitragen.
- Der Futterplatz sollte regen-, schnee- und windgeschützt sein, da das

Futter sonst feucht werden könnte und verderbt oder vereist.

- Der Futterplatz sollte den Vögeln einen guten Überblick ermöglichen und in einem Umkreis von mind. 2 Metern von Glasscheiben, Hecken und Büschen entfernt sein. Ansonsten können Vögel leicht zu Katzenbeute werden oder sich beim Flug gegen Scheiben tödlich verletzen.
- Der Futterplatz sollte nicht für Nahrungskonkurrenten wie Mäuse, Ratten, Igel oder Eichhörnchen bspw. erreichbar sein.
- Um Infektionen zu vermeiden, sind mehrere Futterstellen anzubieten.

DIE „KLASSIKER“: FUTTERHÄUSCHEN, FUTTERSÄCKCHEN UND FUTTERSILLO Beliebte ist vor allem das hängende oder stehende Futterhäuschen „im Landhausstil“. In beiden Fällen kann man gegen das Erklettern durch Katzen oder Nahrungskonkurrenten Vorkehrungen treffen. Das stehende Futterhäuschen sollte mind. 1,70 m hoch sein, das hängende ebenfalls hoch genug und mind. 1,50 vom Baumstamm oder größeren Ästen entfernt sein (Katzen können hoch und weit springen!).

Futtersäckchen wie Meisenknödel/-ringe sind sehr praktisch und gut für Meisen oder sogar Spechte anzufliegen. Sie sollten an keiner Futterstelle fehlen. Sehr praktisch und bewährt sind auch die so genannten Futtersilos. Zum einen gewährleistet ein hängendes Silo größtmögliche Hygiene. Es bietet zudem dank der kleinen, seitlich befestigten Sitzstege den weniger klettergewandten Vogelarten sicheren Halt sowie Schutz vor Katzen oder Nahrungskonkurrenten. Ferner erlaubt es das Plexiglas, die noch verfügbare Futtermenge immer genau im Blick zu haben.



WAS SOLLTE MAN FÜTTERN?

Das Wichtigste ist, auf arttypische Nahrung zu achten. Gänzlich ungeeignet sind Brot- und Backwaren, die im Vogelmagen aufquellen und Salze sowie Konservierungsstoffe enthalten. Das gilt auch für andere salzhaltige Nahrung wie Wurst-, Schinken-, Speck- und Käsereste, gesalzene Nüsse und gekochte Kartoffeln. Für Körnerfresser wie Finken, Sperlinge, Ammern und Meisen bieten sich Futterplätze hängend an Stangen/Ästen, vom Boden, Nussäckchen, Meisenknödel/-ringe oder Futterautomaten an. Gefüttert werden ölhaltige Körner wie Sonnenblumenkerne, Hanfsamen, Haferflocken, Hirse, Gerste, gehackte ungesalzene Erdnüsse oder Freiland-Futtermischungen. Weichfutterfresser wie Rotkehlchen, Heckenbraunelle, Meisen, Amseln, Zaunkönig, Drosseln, Stare fressen bevorzugt am Boden (bitte wenigstens eine Schale verwenden) oder hängen gelassenes Obst. Gefüttert werden Rosinen, geschnittenes Obst (Äpfel, Birnen), Haferflocken, Kleie, Meisenknödel Haferflocken, ungeschwefelte Rosinen, Beeren.

Für Gemischtkostler wie Spechte, Kleiber und Häher bieten sich Futterplätze in Baumrinde oder Vertiefungen, ein hängender Blumentopf mit Talg/Körnern oder Nussäckchen an. Die Nahrung sollte Kokosfett, Rinder- und Schweinetalg, ölhaltige Körner und Nüsse enthalten.

DIE „NATÜRLICHE WINTERFÜTTERUNG“ UNTERSTÜTZEN!

Haben Sie einen Garten oder kleinen Grünstreifen im Hof zur freien Verfügung? Pflanzen Sie am besten Sträucher an, die Beeren tragen, um z.B. Drosseln eine natürliche Winterfütterung zu ermöglichen. In Frage kommen da-

für heimische Straucharten wie Eberesche, Holunder, Hartriegel, Hagebutte, Weißdorn, Schlehe, Schneeball, Kornelkirsche oder andere. Sie dienen den Vögeln darüber hinaus auch noch als Verstecke und im Frühling wie Sommer als Nistplätze. Schneiden Sie die Sträucher daher erst am Ende des Winters zurück. Für Körnerfresser bieten sich samen tragende Pflanzen an.

NICHT VERGESSEN – ANGEBOT VON TRINK- UND BADEGEGENHEITEN!

Bieten Sie den Tieren eine Trink- und Badeschale an, da gerade bei längeren Frostperioden und bei geschlossener Schneedecke der Zugang zu Trinkwasser nicht immer leicht zu finden ist. Und auch im Winter reinigen Vögel ihr Gefieder gern mit einem Bad. Das Wasser sollte einmal täglich gewechselt und die Schale einmal täglich gründlich mit heißem Wasser gereinigt werden. Das Wasser sollte nur ca. 1 – 2 cm hoch in der Schale stehen.

FUTTER FÜR WASSERVÖGEL, EULEN ODER GREIFVÖGEL?

Auf die Winterfütterung von Schwänen, Enten sowie anderen Wasservögeln sollte lieber verzichtet werden, da hierdurch ggf. zu einer unerwünschten Anreicherung von Nährstoffen in (Stadt-)Seen beigetragen wird. Brot ist ungeeignet zur Fütterung! Greifvögel und Eulen lassen sich nur indirekt bei ihrer Futtersuche im Winter unterstützen. Für Greifvögel kann man Sitzrücken an geeigneten Stellen anbringen, von denen aus sie ihrer Beute leichter auflauern können. Für Eulen könnte man Kirchtürme oder Scheunen mittels offener Dachluke oder nicht ganz geschlossener Tür zugänglich machen, so dass sie in den Gebäuden auf Mäusejagd gehen können.

weg ist er ...

Das unerwünschte Jagdverhalten des Hundes

TEXT & FOTO: Dr. Marie-Luise Wörner-Lange

Weg ist er und das bleibt er dann auch – oft für gefühlte Stunden. Wir Hundebesitzer stehen dann meistens entsetzt, erschrocken und irgendwann auch nur noch wütend im Wald – und verstehen die Welt nicht mehr! Das hat er doch noch nie gemacht. Höchstens mal Vögel gejagt. Aber das durfte er ja auch. Die kriegt er ja sowieso nicht. Oder mal einen Jogger angebellt.

Und nun das! Hilflos fragen wir uns: Was haben wir falsch gemacht? Was sollen wir tun, wenn er zurückkommt... und damit „so was“ nicht nochmal passiert?

ERKENNEN

Versetzen wir uns zuerst einmal in unsere Hunde, um Jagdverhalten richtig verstehen und dadurch besser beeinflussen zu können. Jagdverhalten ist, als Erbe der Wölfe, angeboren. Ohne Jagen kein Überleben. Beim Jagen (nicht erst beim Beute machen) werden Glückshormone ausgeschüttet. Dadurch ist der Vorgang des Jagens selbstbelohnend und wird schon nach einmaliger, positiver Erfahrung immer häufiger ausgeführt. Da reicht es auch schon Vögel zu jagen, um dieses Glücksgefühl auszulösen und der Hund will und wird immer öfter hetzen .

Das erste Auftreten von Jagdverhalten ist individuell sehr unterschiedlich und natürlich auch rasseabhängig. Jagdhunderassen, die immer beliebter werden als Familienhunde, haben ein deutlich höheres Jagdpotenzial als andere Rassen, z.B. reine Begleithunde.

Deshalb sollten wir Menschen uns vor der Anschaffung eines Jagdhundes Gedanken machen, ob wir in der Lage sind einen solchen Hund alternativ zu beschäftigen und auszulasten – auch, um ihm ein depressives Leben an der Leine zu ersparen. Auch Hütehunde sind Jagdhunde, nur mit einer anderen Zielsetzung des Jagdverhaltens.

Der Zeitpunkt des ersten Auftretens ist individuell sehr verschieden und rasseabhängig und kann durchaus erstmalig im Alter von 1-2 Jahren auftreten. Sehr häufig werden allerdings die ersten, frühen Anzeichen nicht richtig erkannt oder zugeordnet.

VERHALTENSWEISEN, DIE ZUM JAGDVERHALTEN GEHÖREN UND SCHON IM WELPENALTER KONTROLLIERT WERDEN SOLLTEN SIND:

- Suchen,
- Erstarren,
- Fixieren,
- Lauern,
- Anschleichen,
- Folgen,
- Vorstellen,
- Springen,
- Hetzen,
- Angreifen, Kämpfen und eventuell Töten.



Welche und wie viele dieser Verhaltensweisen wann gezeigt werden, ist wieder individuell und rasseabhängig. Jagdverhalten kann somit nicht nur sehr unangenehm sondern auch äußerst gefährlich werden. Grundsätzlich kann alles, was sich bewegt oder bestimmte Geräusche macht, Jagd auslösen. Das mögliche Beutespektrum kann jede Art und Größe sich bewegender Objekte oder Lebewesen sein – vom Insekt über das Auto bis zum Kleinkind. Gerade Kleinkinder und Säuglinge können besonders gefährdet sein, da sie durch besondere Gerüche und Geräusche mögliche Auslöser sein können. Ein Hund, der z.B. ein Baby andauernd fixiert, bewacht es nicht, sondern sieht es als mögliche Beute an – auch gerade dann, wenn er es noch verteidigt. Ein



Grund, warum man kleine Kinder und Hunde nie zusammen allein lassen sollte. Wir Hundehalter erkennen das Problem des Jagdverhaltens unserer Hunde häufig erst, wenn sich die Probleme häufen. Plötzlich werden oft nicht mehr nur Vögel gejagt, sondern auch Jogger, Autos, Wild, spielende Kinder oder es wird versucht, in Fahrradreifen zu beißen.

VORBEUGEN

Da Jagdverhalten bereits im Welpen-/Junghundealter – aber auch erst mit ein bis zwei Jahren auftreten kann, ist es wichtig, bereits die Anfänge zu erkennen und zu stoppen. Ein Hund, der einen Jogger verfolgt, will sicherlich nicht spielen, sei er auch noch so klein oder jung. Ein jagdliches Verfolgen wird auch unter Hunden gezeigt und von uns Besitzern häufig als Spiel fehlgedeutet.

Ein Hundespiel ist gekennzeichnet durch Spaß für alle Beteiligten, einen Wechsel von Verfolger und Verfolgtem und es muss zu Ende sein, wenn ein Hund durch seine Körpersprache – z.B. Stehen bleiben, sich hinlegen, Unterwürfigkeit zeigen – signalisiert, dass er aufhören möchte.

Überfallen mit Belauern und Rempeln sowie das Hetzen eines Hundes von einer Gruppe oder einem Einzelnen ist jagdliches Mobbing und löst oft große

Angst bei dem Verfolgten aus – häufig mit bleibenden Verhaltensproblemen und auch Verletzungen.

WIR BESITZER SOLLTEN GERADE BEI SENSIBLEN HUNDEN AUF HUNDE-SPIELPLÄTZEN, AUSLAUFWIESEN UND IM FREISPIEL SORGFÄLTIG DARAUFGAHTEN, RECHTZEITIG EINGREIFEN ZU KÖNNEN, UM DAS „SPIEL“ ZU BEENDEN.

Grundsätzlich ist es wichtig, erfolgreiche Jagderlebnisse zu vermeiden, das beginnt mit der Jagd auf Insekten und Vögel. In wildreichen Gebieten sollten jagdambitionierte Hunde grundsätzlich angeleint werden – zum Schutz des Wildes und des Hundes. Denn je größer der Erfolg umso höher die Leidenschaft.

Je weniger Jagderfahrung ein Hund in seinem Leben macht, umso leichter ist die Kontrolle. Die Anfänge liegen oft schon im Welpenalter und werden von uns Menschen häufig gar nicht erkannt. Schon ein Welp sollte keine Schmetterlinge jagen, auch wenn es noch so süß aussieht – und auch keine Katze jagen dürfen. Hier werden die Grundsteine für späteres Verhalten gelegt. Eine wichtige Rolle spielt die Sozialisierung des Welpen auf andere

Lebewesen – von der Maus bis zum Pferd – damit diese später nicht als mögliche Beute angesehen werden.

Neben einer guten Sozialisation spielt natürlich eine sichere Grunderziehung mit fester Rangordnung und guter Bindung an den Menschen eine wichtige Rolle, um unerwünschtes Jagdverhalten zu vermeiden, zu unterbinden und aktiv stoppen zu können.

Kommandos wie Stopp, Bleib, Sitz und Nein müssen sitzen und immer wieder geübt und verfeinert werden – auch und gerade in Gegenwart von Jagdverhalten auslösenden Objekten.

BEEINFLUSSEN

Durch ein Antijagdtraining können ritualisierte und kontrollierte Jagdschpiele mit uns Menschen gezielt auf ein sogenanntes Jagdersatzobjekt umgelenkt werden. Diese Ersatzobjekte können Bälle, Frisbie, Futterbeutel oder anderes beliebtes Spielzeug, z.B. ein Quitschie sein. Das Interesse des Hundes wird immer öfter – anfänglich ohne jagdliche Ablenkung – auf dieses Ersatzobjekt gelenkt – er erhält es jedoch immer nur kurz zur freien Verfügung. In Gegenwart eines Jagdverhalten auslösenden Objektes wird dann das Interesse, noch BEVOR der Hund sich anspannt, auf das Ersatzobjekt umgelenkt – anfangs auf große Entfernung. So lernt der Hund, dass er unter Kontrolle des Besitzers mit von diesem zugeteilten „Jagdobjekten“ sein Verhalten gezielt ausüben kann und dabei kontrolliert wird. Diese Übungen sollten bis zur Perfektion an einer langen Schleppleine geübt werden.



HAMBURG WILL WILDTIERE IM ZIRKUS VERBIETEN

TEXT: Wolfgang Zerulla FOTO: Bettina Schade

Hamburg (dapd) – Bestimmte wildlebende Tierarten sollen nach dem Willen des Hamburger Senats künftig in Deutschland nicht mehr in einem Zirkus gehalten werden dürfen. Dazu beschloss der Senat eine entsprechende Bundesratsinitiative, wie die Verbraucherschutzbehörde der Hansestadt mitteilte. Gezielt gehe es um Affen, Elefanten, Großbären, Giraffen, Nashörner und Flusspferde, weil diese Tierarten über einen ausgeprägten körperlichen Bewegungsdrang und über ein hoch entwickeltes Sozialverhalten verfügten. Solche wildlebenden Tiere in Zirkussen artgerecht zu halten, sei schon aufgrund der Mobilität der Betriebe mit engen Käfigen und extremen Fahrt-, Auf- und Abbaueiten nicht möglich, sagte Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks (SPD).

Den daraus resultierenden Leiden der Tiere, etwa Erkrankungen oder Verhaltensstörungen, sei nur durch ein generelles bundesweites Haltungsverbot zu begegnen. „Niemand möchte Kindern oder auch Erwachsenen den Spaß am Zirkus nehmen, aber Zirkus kann auch ohne Elefanten oder Affen ein Erlebnis sein“, sagte die Senatorin. Mit dem Hamburger Antrag, der nun in den Bundesrat eingebracht werde, sei die Bundesregierung aufgefordert, eine Rechtsverordnung gemäß dem Tierschutzgesetz zu erlassen, die das Halten bestimmter Tierarten im Zirkus verbiete. Bereits 2003 habe der Bundesrat mit der Zustimmung Hamburgs eine Entscheidung unter anderem zum Verbot der Haltung bestimmter wildlebender Tierarten im Zirkus gefasst. Bis heute sei die Bundesregierung diesem Ersuchen aber trotz wiederholter Aufforderungen nicht nachgekommen.

Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CDU) lehnt ein Wildtierverbot ab, weil das ein Berufsverbot für Dompteure bedeuten würde und damit verfassungswidrig sei. Der Hamburger Senat will mit dem aktuellen Vorstoß der Forderung erneut Nachdruck verleihen. In Österreich herrscht bereits ein generelles Wildtierverbot. Einschränkungen gibt es auch in Skandinavien, Ungarn, Polen, Portugal, Malta, Bulgarien.





Dabei ist zu beachten:

- der Mensch beginnt und beendet das Spiel, wenn es am schönsten ist
- der Hund behält NIE die „Beute“
- Grund- und Abbruchkommandos wie Stopp, Bleib, Sitz – auch mitten im Spiel sollten eingebaut werden, um eine Kontrolle im Ernstfall zu sichern.

STRAFEN

Strafen im Zusammenhang mit unerwünschtem Jagdverhalten werden leider immer noch sehr häufig angewandt. Da aber die drei Grundvoraussetzungen einer Strafe selten eingehalten werden können, sind Strafen auch nicht langfristig wirksam, zerstören aber schnell das Vertrauen zum Menschen.

Damit eine Strafe dauerhaft wirkt, müsste diese

- zeitgleich (innerhalb einer Sekunde)
- das unerwünschte Verhalten sofort gänzlich abbrechen und
- jedes Mal erfolgen.

Wir erwischen den „Jäger“ meist nicht auf frischer Tat. Kommt er zu uns zurück und wir strafen ihn dann, kommt es zu einer falschen Verknüpfung: der Hund fühlt sich gestraft für das Zurückkommen. Das vermeintliche „schlechte Gewissen“ ist lediglich ein Beschwichtigungsversuch uns erregtem Menschen gegenüber. In vielen Fällen hilft konsequentes Ignorieren für einen

langen Zeitraum nach der Rückkehr – denn nichts ist schlimmer für ein Rudeltier, als ausgeschlossen zu werden. Tritt Jagdverhalten trotz aller Mühen weiter wiederholt auf, sollte ein professionell geleitetes Antijagdtraining in Anspruch genommen werden, denn je häufiger ein Hund Jagdverhalten zeigt und je mehr Leidenschaft er entwickelt hat, umso länger und schwieriger wird die Umerziehung. In guten Hundeschulen, die ein Antijagdtraining oft anbieten – oder in Einzelstunden bei spezialisierten Therapeuten kann ein solches Training für Hund und Halter viel Spaß, eine engere Bindung und einen langfristigen Erfolg bewirken.



DR. MARIE-LUISE WÖRNER-LANGE

Tierärztliche Praxis für
Verhaltensberatung und -Therapie
bei Hund und Katze

30989 Gehrden Matthias-Claudiusstr.14

Tel: 05108 2053, Mobil: 0172 8639524

www.problem-tier.de, Email: info@problem-tier.de

unsere sponsoren

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spendern, die uns die Treue halten und mit ihren regelmäßigen Beiträgen und Spenden unterstützen.

TEXT & FOTO: Tierheim Hannover



TOMBOLA ERLÖS

Herr Kostoglou wurde zum 2. Vorsitzenden des Kleingartenvereins Am Davenstedter Platz e.V. gewählt und gab aus diesem Anlass eine Feier mit

Tombola. Der Erlös kam zwei Hilfsorganisationen in der Umgebung zugute. Das Tierheim bedankt sich herzlich für die 200 Euro.



70. GEBURTSTAG

Anlässlich ihres 70. Geburtstages bat Frau Hensel ihre Gäste an Stelle von Geschenken um eine Spende

für das Tierheim. So kam die stolze Summe von 700 Euro zusammen. Wir danken Frau Hensel ganz herzlich für diese Spende.



BAHLSSEN

Michael Kopke hat anlässlich seiner Beförderung die Feier in eine Spende für das Tierheim umgewandelt. Vielen Dank dafür.

VERLOSUNG

Die Beteiligung an unserem Kreuzworträtsel war ausgesprochen reger. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die das richtige Lösungswort einsandten, wurden mit Preisen bedacht.

TIERHEIM KALENDER 2012



UNSER KALENDER A4 QUER 2012

Für 7,00 Euro begleiten Sie 12 schöne Tiermotive aus dem Tierheim durch das

Jahr. Zu beziehen im Tierheim oder unserem Online-Shop.



DER KLEINE TASCHENKALENDER 2012

Für 2,50 Euro ist dieser kleine Begleiter im Format 10 x 15 cm zu beziehen im Tierheim oder unserem Online-Shop.

BUCHTIPP



„SCHOGUL, RÄCHER DER TIERE“

von Birgit Laqua

Um die Grausamkeit der Menschen im Umgang mit Tieren erträglich darstellen zu können, hat die in Hannover geborene Birgit Laqua eine Form zwischen Fabel und Fantasyroman gewählt. Denn ein neugieriger Kater, Ringo, erzählt uns in schonungsloser „Katzen-Offenheit“ von seinen Erlebnissen in der Zwischenwelt. Zwischenwelt meint einen Raum, in dem die gequälten Tiere aller Gattungen vorläufigen Frieden finden. Während ihres Aufenthaltes dort rächt Schogul, eine Art Engel, beabsichtigte, wie auch unabsichtliche Qualen, die der Mensch vielen seiner Mitgeschöpfe antut. Dabei geht es nicht nur um Nutztiere, sondern auch um mißbrauchte Haustiere, die sogenannten Schädlinge und das „geschützte Kulturgut Stierkampf“.

Kater Ringo interessiert sich für alles. Für die Geschichte der fünf befreundeten Kälbchen, die nur existieren, damit ihre Mütter weiter Milch geben, die aber niemand wirklich braucht, die also kaum einen Wert haben. Er fragt die ungeliebten, geprügelten Mittelklasse-Rennpferde und die Millionen von verätzten und verbrühten Schädlingsschnecken auf der ganzen Welt nach ihrem Leben. Und all diese Wesen erzählen so, dass einem fast das Herz stehen bliebe... wenn man nicht wüßte, wo die Tiere sich, zumindest in dieser

Geschichte, befinden, bei Schogul, dem Rächter. Der denkt sich für jeden Tierquäler die passende Strafe aus und entläßt dann alle Tiere in den gerechten Frieden des Himmels.

Ein tolles Buch, das uns an unsere Verantwortung erinnert, aber auch Hoffnung macht.

Bei „Book on Demand“ zu bestellen, Euro 12,90

BUCHTIPP



DER CHAOSKATER 2

Isabella Renitente

Der Chaoskater ist mit neuen Schandtaten zurück. Sir Henry Veneziano füllt 300 neue Seiten mit seinen Abenteuern.

Halt: Nicht ganz die richtige Formulierung ... denn es sind irgendwie nicht in erster Linie seine Abenteuer, sondern die Abenteuer seiner berühmten Halterin. Nach der turbulenten Katerkindheit folgen Jugend und Lehrzeit. Der erste Schnee, der erste gemeinsame Urlaub – in gewohnt ironisch pointierter Art dürfen wir teil haben an allerlei Mißverständnissen und unterschiedlichen Sichtweisen. Die Definition der Begriffe Erholung, gutes Wetter, Antiquitäten, Kultur, nichts bleibt unbearbeitet.

Und nun wissen wir es ganz genau: Unfälle und Unpässlichkeiten zwischen Katern und Menschen sind fast immer auf die mangelnde Intelligenz und Dienstbereitschaft der Zweibeiner zurück zu führen... Eine erfrischende Lektüre sowohl für die letzten sonnigen Tage im Liegestuhl als auch für den ersten Glühwein auf dem Sofa.

Zu beziehen über „Books on Demand“ (www.bod.de) für Euro 19,90

ISABELLA RENITENTE
AUTORIN



adipositas ...

Fettleibigkeit bei Tieren.

TEXT: Dr. Ralf Nonhoff FOTO: Heiko Schwarzfeld

Als Adipositas (Fettsucht) wird eine Überschreitung des Normalgewichts von mindestens 15 - 20 % bezeichnet. Man findet sie bei etwa 30 % der Hunde in Westeuropa und sie ist damit die häufigste Ernährungsstörung.

Es gibt hormonelle Störungen wie z. B. eine Schilddrüsenunterfunktion und es gibt rassespezifische Unterschiede, die die Neigung Fett einzulagern, begünstigen. In den weitaus meisten Fällen ist die Ursache das Ungleichgewicht zwischen der Energieaufnahme und dem Energieverbrauch. Erschwerend kommt hinzu, dass, wenn sich erst einmal Fett angesammelt hat, die Muskelmasse abnimmt, der Körper besser isoliert ist und sich Bewegungsunlust einstellt. Dies sind Faktoren, die den körpereigenen Energieverbrauch deutlich senken und es damit erschweren, wieder abzunehmen.

Obwohl die meisten Patientenbesitzer über die Folgen der Adipositas informiert sind, möchte ich sie im Folgenden kurz ansprechen. Die Lebenserwartung ist deutlich reduziert. Der Bewegungsapparat wird wesentlich stärker belastet und es kommt zu Schäden an den Gelenkflächen, Arthritis, Haltungsschäden und Bandscheibenvorfällen. Die Hunde ermüden schnell. Der Blutdruck steigt mit Folgen für das Herz-Kreislaufsystem und die Nieren. Es kommt zu Leberverfettung, was die Funktion der Leber einschränkt. Diabetes mellitus ist bei übergewichtigen Hunden häufig zu finden. Fruchtbarkeitsstörungen, Neigung zu Tumoren und Hauterkrankungen sind mit Adipositas vergesellschaftet.

Um festzustellen, ob ein Tier übergewichtig ist, kann man die Fettschicht über den Rippen und am Unterbauch ertasten. Eine gute und relativ genaue Einschätzung wird bei Hund und Katze durch den Body Condition Score (BCS) und bei der Katze zudem durch den feline Body Mass Index (fBMI) erzielt.

Einstufungen nach diesen Systemen nimmt man am besten zusammen mit dem Haustierarzt vor, der auch eine entsprechende Tabelle zur gegebenenfalls vorzunehmenden Gewichtsreduzierung bereithält. Wer über einen Internetzugang verfügt, dem sei folgendes Link empfohlen:
www.weight.pet-check.de/diagnose.htm

BCS-SYSTEM HUND

(entnommen aus vetmed.tamu.edu/services/nutrition in Ausschnitten):

Stufe 5 – optimal: Rippen, Lendenwirbelsäule, Hüftknochen und andere knöcherne Strukturen leicht tastbar mit dünner Fettschicht. Taille sichtbar hinter den Rippen bei Betrachtung von oben. Einziehung des Leibes im Bereich der Kniefalte bei seitlicher Betrachtung.

Stufe 7 – übergewichtig: Rippen mit Mühe tastbar, deutliche Fettschicht. Merkliche Fettablagerungen im Bereich der Lendenwirbelsäule und an der Schwanzwurzel. Keine oder kaum wahrnehmbare Taille. Einziehung des Leibes im Bereich der Kniefalte kann fehlen.

Stufe 9 – adipös: Rippen unter einer sehr dicken Fettschicht nicht oder nur bei starkem Druck tastbar. Starke Fettablagerungen im Bereich der Lendenwirbelsäule, Hüfte und am Schwanzansatz. Keine Taille. Keine Einziehung im Bereich der Kniefalte. Sichtbare Dehnung der Bauchdecke kann vorhanden sein.

BCS-SYSTEM KATZE

Stufe 5 – optimal: Rippen, Lendenwirbelsäule, Hüftknochen und andere knöcherne Strukturen leicht tastbar mit dünner Fettschicht. Taille sichtbar hinter den Rippen bei Betrachtung von oben. Rücken etwas verbreitert.

Einziehung des Leibes im Bereich der Kniefalte bei seitlicher Betrachtung.
Minimal ausgebildetes Fettdepot im Bauchbereich.

Stufe 7 – übergewichtig: Rippen mit Mühe tastbar, deutliche Fettschicht. Beckenknochen tastbar mit deutlicher Fettschicht. Merkliche Fettablagerungen im Bereich der Lendenwirbelsäule und an der Schwanzwurzel. Keine oder kaum wahrnehmbare Taille. Einziehung des Leibes im Bereich der Kniefalte kann fehlen. Deutlich ausgebildetes Fettdepot im Bauchbereich.

Stufe 9 – adipös: Rippen unter einer sehr dicken Fettschicht nicht oder nur bei starkem Druck tastbar. Starke Fettablagerungen im Bereich des Rückens, Gesicht und Gliedmaßen. Rücken deutlich verbreitert. Keine Taille. Keine Einziehung im Bereich der Kniefalte. Massives Fettdepot im Bauchbereich. Sichtbare Dehnung der Bauchdecke durch Abdominalfett.

Da wir unseren Lieblingen das Futter zuteilen, müsste es eigentlich einfach sein, wieder auf ein Normal- bzw. Optimalgewicht zu kommen. Das ist es aber (meist aus falsch verstandener Tierliebe) leider nicht.

**DIE FORMEL FÜR EINE ANGEMESSENE GEWICHTSREDUZIERUNG HEISST:
VERFÜTTERUNG VON 50 % DER ENERGIEMENGE DIE HUND/KATZE MIT
NORMALGEWICHT BENÖTIGEN WÜRDEN, UM DAS GEWICHT ZU HALTEN.
FALLS DAZU EINE ERHÖHUNG DER KÖRPERLICHEN AKTIVITÄT KÄME,
SOLLTE DEM ABNEHMEN NICHTS IM WEGE STEHEN.**

Um das zu erreichen, stehen eine Reihe verschiedener Diäten und Rezepte zur Verfügung. Bei Problemen im Zusammenhang mit dem Abnehmen ist ihr Tierarzt der richtige Ansprechpartner.



DR. MED. VET. RALF NONHOFF

Tierärztliche Praxis
Soltauer Str. 2, 30625 Hannover
Tel. 0511 575761, Fax 0511 562875

IMPRESSUM

Ausgabe Nr. 31 03/2011 • Auflage: 16.000 Exemplare • ZKZ-Nr. 63806

Sie erhalten die Zeitung im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft.

HERAUSGEBER

Tierschutzverein für Hannover und Umgegend e.V.
Evershorster Straße 80 • 30855 Langenhagen-Krähenwinkel
Tel. (0511) 97 33 98 - 0, Fax -17 • Email: info@tierheim-hannover.de
www.tierheim-hannover.de

VORSTAND

Vorsitzender: Carsten Frey
stellvertr. Vorsitzender: Hans Philipp
Schatzmeisterin: Renate Müller
Schriftführerin: Dr. Karola Hagemann
Beisitzer: Linda Christof • Manfred Hoppe • Corinna Nonhoff
Geschäftsführer: Heiko Schwarzfeld

SPENDENKONTO

Hallbaum-Bank AG Hannover
Kto. 210 146 • BLZ 250 601 80

REDAKTION

Heiko Schwarzfeld

ANZEIGEN-KONTAKT

Tel. (0511) 97 33 98 - 29 • www.tierheim-hannover.de

BILDNACHWEIS

Albert Schweitzer Stiftung • B. Heger • N. Hertwig • B. Laqua
K. Marnett • S. Meusel • I. Renitente • B. Schade (u.a. fotolia)
H. Schwarzfeld • Dr. M.-L. Wörner-Lange u.v.m.

BEITRÄGE

Albert Schweitzer Stiftung • A. Forenthail • I. Haase • B. Heger • N. Hertwig
B. Laqua • K. Marnett • H. Neuhoff • Dr. Nonhoff • I. Renitente
H. Schwarzfeld • Dr. M.-L. Wörner-Lange • W. Zerulla u.v.m.

Eingeschickte Beiträge behalten wir uns vor zu ändern
bzw. zu kürzen; überlassene Bilder stehen uns frei zur Verfügung.

IDEE • KONZEPTION • CORPORATE DESIGN

excessiv.design • Dipl.-Designerin Nicole Hertwig • www.excessiv.de

DTP • PRODUKTION

www.tbs-bluesign.de • Dipl.-Ing. Druck • Bettina.Schade@email.de

DRUCK

Hartmann GmbH, Hannover

Unser Beitrag zur Umwelt ist der Druck auf chlorfrei gebleichtem Papier.



KOOPERATIONSPARTNER
menschen für tiere e.V., www.aktiontier.org